Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 505. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 28. October 1872.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

28. Sitzung des Herrenhauses. (26. October.)

11 Uhr. Am Ministertisch Graf Eulenburg, Graf Roon, Graf Itzenplitz, Leonhardt, Geh. Rath Persius.

Das Haus setzt die Specialdebatte des Kreisordnungs-Entwurfes fort. Bei § 21, welcher von dem Kreisstatut handelt, will die Herrenhaus-Commission die Befugnisse des Kreistags, statutarische Anordnungen zu treffen nicht nur der Regierungsvorlage gemäß auf diejenigen Gegenstände beschränken, hinsichtlich deren das vorliegende Gesetz Verschiedenheiten gestattet oder welche es ausdrücklich der statutarischen Regelung überweist, sondern sie auch ausdehnen auf solche Kreisangelegenheiten, hinsichtlich deren das Gesetz keine ausdrücklichen Bestimmungen enthält und auf „sonstige eigenthümliche Verhältnisse und Einrichtungen des Kreises." Referent von Kröcher motivirt den Commissionsvorschlag damit, daß während die Motive der Vorlage als Zweck derselben hinstellen, die Selbstverwaltung einzuführen und die Kreise zu wahren Communal-Verbänden umzubilden, nicht nur das Besteuerungsrecht, sondern auch die statutarischen Befugnisse derselben aufs Aeußerste beschränkt würden. Mindestens müßten dieselben etwa so normirt werden, wie dies in der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 für die Städte der sechs östlichen Provinzen geschehen sei. Regierungs-Commissar Geh. Rath Persius: Von einem Widerspruch gegen den Begriff der Selbstverwaltung kann gar nicht die Rede sein. Selbstverwaltung und Autonomie sind zwei sehr verschiedene Dinge. Selbstverwaltung ist die Ordnung und Verwaltung der eigenen Communal-Angelegenheiten, Autonomie die selbstständige Feststellung der Kreisverfassung. Nur in letzterer Beziehung will der Entwurf die Befugnisse der Kreise einschränken; die Selbstverwaltung bleibt davon völlig unberührt.

Dagegen ist Prof. Zachariae der Meinung, daß das jus statuendi den Kreisen allerdings in höherem Grade zusteht, als die Regierungsvorlage will. Dieselben dürfen in allen Fällen dispositive Bestimmungen treffen, in denen es für nothwendig erachtet wird, das Gesetz zu ergänzen. Allerdings ist es wünschenswerth, um jeder Gefahr vorzubeugen, für das jus statuendi die landesherrliche Genehmigung vorzubehalten. Prof. Schulze ist gleichfalls gegen die Ansicht der Regierung, weil sie nicht der Autonomie der Kreise, ihrem selbstständigen, corporativen Leben Rechnung trage. Das falle umsomehr auf, als nach den bestehenden Gesetzen, ähnlich, wie nach der Gemeindeordnung vom 11. März 1850, den Städten und Landgemeinden, nicht minder den Kreisen in den neuen Provinzen nach den von 1867 weit ausgedehntere, autonomische Befugnisse zugestanden und in dieser Beziehung die Vorlage einen entschiedenen Rückschritt sei. v. Kleist-Retzow ist gleichfalls der Ansicht, daß es genüge, ein Gesetz herzustellen, das nur die normativen Bestimmungen enthalte, innerhalb deren den Kreisen ein größerer Spielraum gestattet sei, für ihre speciellen Bedürfnisse, welche sie am besten überschauen könnten, statutarische Bestimmungen zu treffen. v. Winter constatirt, daß [illegible] keine Stadt von dem in der Städteordnung gewährleisteten Recht, ein Statut zu entwerfen, Gebrauch gemacht habe. Er ist gegen den Vorschlag der Commission, weil die wesentlichen Bestimmungen eines Gesetzes durch statutarische Verordnungen illusorisch gemacht werden könnten. Auch liege die Gefahr nahe, daß auf diesem Wege der Zusammenhang zwischen den einzelnen Kreisen gelockert werden könne. Graf Eulenburg [illegible] was die Commission mit „eigenthümlichen Einrichtungen und Verhältnissen eines Kreises" sagen wolle; auch Reg.-Comm. Persius rügt den unklaren Ausdruck. Trotzdem wird § 21 in der Fassung der Commission angenommen.

§ 23. (Wahl der Gemeindevorsteher und Schöffen) wird in Verbindung mit den §§ 36—46, welche von der mit dem Besitz gewisser Grundstücke verbundenen Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzenamtes handeln, discutirt. Während die Regierungsvorlage die Gemeindevorsteher und Schöffen aus der Wahl der Gemeindevertretung mit absoluter Stimmenmehrheit hervorgehen und die Wahlen nach näherer Vorschrift des dem Gesetze beigefügten Wahlreglements erfolgen läßt, lautet § 25 in der Fassung der Commission: „Die Schöffen, desgleichen, wo das Schulzen-(Richter-) Amt nicht mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbunden ist, der Gemeinde-Vorsteher werden von der Gemeinde-Versammlung, beziehungsweise der Gemeinde-Vertretung aus der Zahl der stimmberechtigten Gemeindemitglieder durch absolute Stimmenmehrheit gewählt. Die Wahlen erfolgen nach näherer Vorschrift eines von dem Minister des Innern zu erlassenden Wahlreglements."

§ 36 der Commission lautet im Gegensatz zur Regierungsvorlage, welche die mit dem Besitze gewisser Grundstücke verbundene Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzenamtes aufhebt, folgendermaßen: Den Landgemeinden, in welchen Lehn- oder Erbschulzengüter befindlich sind, steht die Beschlußnahme darüber zu, ob die mit diesen Gütern verbundene Berechtigung und Verpflichtung zur Verwaltung des Schulzen- (Richter-) Amtes fortbestehen oder aufgehoben werden soll. Beschließt die Gemeinde, daß dieses Verhältniß fortbestehen soll, so behält es dabei nach Maßgabe der gegenwärtig geltenden Vorschriften, vorbehaltlich der Bestimmung des § 46, sein Bewenden, bis die Gemeinde etwa einen anderen Beschluß faßt. Beschließt die Gemeinde, daß das Verhältniß aufgehoben werden soll, so finden, in Ermangelung einer anderweitigen Einigung mit den Schulzengutsbesitzern, die nachstehenden Vorschriften (§§ 37 bis 45) Anwendung." Diese Vorschriften sind genau dieselben, welche die Regierungsvorlage nach Aufhebung der Lehn- und Erbschulzengüter in Bezug auf das Auseinandersetzungsverfahren u. s. w. mit der Gemeinde festsetzt. Eine neue Einschaltung der Commission ist nun § 46, welcher lautet: „Der Erb- und Lehnschulzengutsbesitzer bedarf zur Uebernahme des Amts der Bestätigung durch den Landrath nach Anhörung des Amtsvorstehers. Die Bestätigung kann nach Anhörung des Kreis-Ausschusses versagt werden. Wird die Bestätigung versagt, so ernennt der Landrath auf Kosten des Schulzengutsbesitzers einen Stellvertreter auf so lange, bis der Besitzer die Bestätigung erlangt hat." — Ab. Baumstarck beantragt, den § 23 in der Fassung der Regierung wiederherzustellen.

Referent v. Kröcher: Die Commission hat ein großes Gewicht auf Beibehaltung der Lehnsschulzen gelegt; wenn sie auch den Wunsch der Gemeinden, ihre Schulzen zu wählen, für berechtigt hält. Allein hierzu sind die provinziellen Verhältnisse wenigstens bis jetzt nicht geordnet genug. Außerdem haben manche Gemeinden noch nicht die Reife, um ihnen eine unparteiische und sachgemäße Wahl zuzutrauen. Es ist jedenfalls das Ersprießlichste, wenn die Ortsobrigkeit nach Anhörung der Gemeinde den Schulzen wählt.

Dr. Zachariae: Bei der Frage, ob die mit dem Besitz verbundenen Schulzenämter aufgehoben werden sollen, handelt es sich um wichtige Staatsprinzipien. Von dem Besitze allein soll die Ausübung eines so wichtigen Amtes abhängig sein. Hierin liegt ein großer Widerspruch mit dem Begriff „Amt". Die nächste Bedingung zur Uebernahme eines Amtes ist doch die Fähigkeit dazu. Und nun noch der Umstand, daß sich das Amt mit dem Besitz auf die Nachfolger vererbt. Wo die Gemeinden die Autonomie haben, mögen sie den Besitzer zu ihrem Schulzen wählen. Das auf Besitz basirende Schulzenamt paßt nicht mehr für unsere Zeit.

Graf Brühl polemisirt zunächst gegen die Perfidie der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", die ihm Worte in den Mund gelegt, welche er nie gesagt habe und wünscht das Lehnschulzenamt erhalten, weil die gewählte Obrigkeit zum größten Theil eine sehr schwache sein wird. Es ist unpraktisch und gewagt, die Wahl den Gemeinden zu überlassen. Dies ist ein Geschenk an die Gemeinden, welches ihnen nur zum Nachtheil gereichen wird.

Professor Dr. Baumstark: Es ist mir unklar, warum die Wahlen nach einem von dem Minister des Innern zu erlassenden Wahlreglement erfolgen sollen, ein derartiges Verlangen hat nicht einmal die Regierung gestellt. Dies ist nicht zu vereinen mit einer gedeihlichen Entwickelung der angebahnten Verhältnisse. Das Wahl-Reglement muß eine Zugabe zu dem Gesetz sein und kann nur durch das Gesetz abgeändert werden. Das Lehns- und Erbschulzenwesen laborirt an denselben Mängeln, wie die Patrimonial-Polizei. Bei dem Ersteren kommt noch hinzu, nicht bloß daß die Qualität angeboren oder ererbt wird, sondern daß man sie sogar kaufen kann. Und doch kann man die Befähigung, wenn sie nicht angeboren ist, unmöglich kaufen. Hierin liegen viele und mannigfaltige Gefahren für das Gemeinwohl. Das Lehn- und Erbschulzwesen wird nicht bloß getadelt, sondern auch und in mancher Beziehung vielleicht mit Recht gelobt. Hier basirt das Urtheil meistens auf den gemachten Erfahrungen. Ich gebe zu, daß es gut ist, die Söhne und Enkel für den künftigen Beruf als Schulze vorzubereiten und heranzubilden. Allein das Institut steht einmal in Widerspruch mit unseren gesetzlichen verfassungsmäßigen Bestimmungen; es ist und bleibt nur eine Ausnahme innerhalb der großen Regel. Jedenfalls erreichen wir das, daß bei einer freien Wahl das bis jetzt übliche despotische tyrannische Wesen wesentlich beschränkt werden wird.

von Senft-Pilsach: Das Schulzen-Institut ist von der größten Wichtigkeit, ist, wie ich aus Erfahrung weiß, weithin vorzüglich besetzt und hat sich bis jetzt gut bewährt. Bei solchen Zuständen trage ich großes Bedenken, dieselben umzustürzen. Ich bin daher gegen die Wahl der Schulzen. Fragen wir uns, wer sind denn die Wähler, namentlich in Gemeinden, wo es nur abhängige Leute giebt. Wir kennen die Verschiedenheiten, welche hierin in den einzelnen Provinzen herrschen und es ist daher unmöglich, ein Gesetz für Alle zu schaffen. Außerdem schadet die Wahl unbedingt der Autorität.

Oberbürgermeister v. Winter-Danzig: Die Wahl schadet nicht, wie Herr v. Senfft-Pilsach sagt, der Autorität des Schulzen. Unsere Autorität, z. B. als Bürgermeister, wächst jedesmal mit der Wahl. Ich bin für absolute Beseitigung der Lehn- und Schulzenämter. Meine Bedenken gegen Beibehaltung dieses Instituts sind noch viel erheblicher, als gegen das Bestehen der gutsherrlichen Polizei. Ich habe in meiner Praxis dieses Institut als ein sehr unglückliches kennen gelernt. Ich habe gefunden, daß diese Lehn- resp. Schulzengüter noch mehr Gegenstände des Kaufs sind, als Rittergüter. Sie werden gekauft oft von respectablen Personen, die da glauben, das Gut wegen der auf ihm ruhenden Last billiger zu erstehen. Gerade in den größten Gemeinden, wo Lehnsschulzen angesessen sind, finden Sie den meisten Hader zwischen ihnen und den Gemeinden. Der Commissionsvorschlag will die Aufhebung von der Bestimmung der Gemeinden abhängig machen, allein im Interesse des Friedens und der ordnungsmäßigen Verwaltung der Gemeinden vermeiden Sie diesen gefährlichen Weg. Dem Herrn v. Senfft-Pilsach auf die Frage: ob die Autorität der Bürgermeister auch dann andaure, wenn sie bei der Wiederwahl nicht wieder gewählt würden, erwiderte Herr v. Winter: „Die nicht wieder Gewählten brauchen ja keine Autorität" (Heiterkeit).

v. Kleist-Retzow: Das Wahl-Reglement des Professors Baumstark paßt nicht auf die einfachen Verhältnisse der Gemeinden. Dem Minister des Innern muß die Befugniß übertragen werden, ein derartiges Wahlreglement zu erlassen. Es durch Gesetz festzustellen, ist unpraktisch. Im Interesse der Gemeinden liegt es, um Erstere vor Ueberbürdung zu bewahren. Dies ist für uns das Entscheidende, das Fortbestehen dieses Instituts widerspricht keinesfalls der Verfassung, denn absichtlich ist aus derselben die Bestimmung, „daß Privilegien nicht mit dem Besitz verbunden sein sollen" herausgekommen. Wenn die Autonomie den Gemeinden das Wahlrecht giebt, so müssen wir weiter geben, indem wir der Gemeinde das Recht überlassen, ob sie das Verhältniß bestehen lassen wollen oder nicht. Bei großen Gemeinden, resp. Städten haben derartige Wahlen weniger Bedenken, weil hier leicht die tüchtige Persönlichkeit herauszufinden ist. Anders bei kleinen Städten und kleinen Gemeinden. Ob die Autorität bis zur Wiederwahl dauern wird, das ist eine andere Frage. Ich möchte wohl einen Bürgermeister kennen lernen, der nicht, aus Furcht, nicht wiedergewählt zu werden, sich zu Concessionen verstände, die er sonst mit seinem Gewissen für unvereinbar hielte. v. Winter erlaubt sich darauf, Herrn v. Kleist in seiner Person einen derartigen Bürgermeister vorzustellen (Große Heiterkeit).

Nachdem der Regierungscommissar Persius sich für Ablehnung des Commissionsvorschlages und für Annahme des Baumstarck'schen Antrages ausgesprochen, der Referent dagegen die Annahme des Commissionsbeschlusses empfohlen, spricht:

Minister des Innern Graf Eulenburg: Die Regierung muß die Vorschläge der Commission geradezu für inacceptabel erklären. Das Aufrechterhalten der Lehnschulzen, auch nur theilweise, ist ein solcher Riß in das System des Gesetzes selbst, daß es mit demselben völlig unvereinbar erscheint. Nach dem Gesetz soll die obrigkeitliche Gewalt ein Ausdruck der Staatsgewalt sein. In Folge dessen ist in dem Gesetz den Gutsbesitzern die obrigkeitliche Gewalt genommen worden. Welcher Unterschied nun in dieser Rücksicht zwischen Rittergutsbesitzern und Lehnschulzenbesitzern existiren soll, ist weder mir ersichtlich, noch von irgend einem der Vertheidiger der Commissionsvorschläge auch nur angedeutet worden. Eine solche gegen das Prinzip des Gesetzes selbst verstoßende Inconsequenz kann doch unmöglich in das Gesetz aufgenommen werden. Man beruft sich als Hauptmoment für die nur theilweise Aufhebung nur darauf, daß eine Menge Lehnschulzen ihr Amt vorzüglich verwalten. Aber mit demselben Recht kann man ja behaupten: Viele der jetzt als Polizeiinhaber fungirenden Rittergutsbesitzer verwalten ja auch ihr Amt sehr gut und zur Zufriedenheit der Gemeinden, trotzdem wird es doch Niemandem einfallen, zu sagen: wir heben das Institut der Gutspolizei als solches auf, gestatten aber da, wo das Institut nach der Ansicht der Gemeinden und Kreise vortrefflich verwaltet wird, es beizubehalten. Ich wiederhole, die theilweise Aufhebung des Lehnschulzenamtes widerspricht so sehr dem System des ganzen Gesetzes in Bezug auf die Ausübung der obrigkeitlichen Gewalt, daß die Regierung den ernstesten Einspruch dagegen erhebt.

von Kleist-Retzow: Daß dieser Vorschlag der Commission dem Herrn Minister unannehmbar erscheint, bestreite ich gar nicht. Ich glaube, dasselbe wird wohl auch bei den bisher vom Hause angenommenen Beschlüssen schon hie und da der Fall gewesen sein und ich hoffe und rechne darauf, daß wir noch recht viel Beschlüsse fassen werden, welche nach der Meinung des Herrn Ministers unannehmbar sein werden. Es wird sich ja dann nachher zeigen, wie die Regierung zu dem ganzen Gesetze steht, wenn erst das ganze Gesetz in seinem Zusammenhange vorliegt.

In namentlicher Abstimmung wird hierauf das Amendement Baumstarck mit 72 gegen 64 Stimmen abgelehnt und die §§ 23 und 36 in der Fassung der Commission angenommen.

Dasselbe geschieht mit den folgenden Paragraphen bis auf § 46, dessen Berathung ausgesetzt wird bis zur Berathung derjenigen Paragraphen, die von der Bestätigung der Gemeindebeamten durch die Regierung überhaupt handeln.

§ 26 handelt von der Verpflichtung zur Uebernahme von Gemeindeämtern und den Folgen einer ungerechtfertigten Ablehnung. Während die Regierungsvorlage die betreffenden Bestimmungen von den Kreisämtern einfach auf die Gemeindeämter überträgt, will die Commission die bei den Kreisämtern vom Hause abgelehnte Geldstrafe bei den Gemeindeämtern so weit zulassen, daß der ohne Entschuldigung Ablehnende für drei bis sechs Jahre um ein Achtel bis ein Viertel stärker, als die übrigen Gemeindeangehörigen zu den Gemeindeabgaben herangezogen werden könne. Der Paragraph wird in dieser Fassung angenommen.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Fortsetzung der Debatte.)

Berlin, 26. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Ober- und Gouvernements-Auditeur in Berlin, Geheimen Justiz-Rath Schlitte, jetzt zu Conitz, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Pfarrer Schulz zu Mülheim an der Mosel und dem pensionirten Ober-Steuer-Controleur, Steuer-Inspector von Rosenbruch zu Gardelegen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Landschafts- und Architektur-Maler, Professor Helfft in Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem pensionirten Divisions- und Garnison-Küster Gauck zu Glatz den Adler der vierten Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; den Schullehrern Davin ꝛc. zu Schöneberg, Kreis Hofgeismar, Neumann zu Neukleppen, Kreis Sagan, und Quell zu Ostendorf, Amts Bremervörde, sowie dem Waagemeister Trill zu Oberhausen, Kreis Duisburg, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Appellationsgerichts-Rathe von Gellhorn in Ratibor den Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen.

Der Berg-Assessor Ernst Mehner bei dem Salzamte zu Schönebeck ist zum Salinen-Inspector ernannt worden. Der bisherige Bau-Eleve Johannes Heller in Fulda ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Worbis (Regierungsbezirk Erfurt) verliehen worden. — Der Rechts-Anwalt und Notar Levy in Fraustadt ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Kammergerichts als Rechtsanwalt an das hiesige Stadtgericht, mit Anweisung seines Wohnsitzes hierselbst, versetzt worden. Der Referendarius Emil Schmitz aus Cöln ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advokaten im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichtshofes in Cöln ernannt worden.

Die Berufung des Gymnasial-Lehrers Dr. Gottfried Görres in Inowraclaw zum Oberlehrer an der Realschule in Bromberg ist genehmigt worden.

Berlin, 26. October. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörten heute Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle und des Militair- und Civilcabinets.

Um 2 Uhr beabsichtigten Allerhöchstdieselben mit Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge von Baden zur Pferde-Ausstellung im Circus Renz zu fahren.

Zum Diner haben Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog von Baden und der Prinz Albrecht Einladungen erhalten.

Die Abreise Sr. Majestät nach Ludwigslust ist auf Morgen Nachmittag 4½ Uhr festgesetzt.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] begiebt Sich am 29. d. Mts. nach vollendeter Kur nach Coblenz.

[Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Baden] ist seit einigen Tagen ganz nach Karlsruhe übergesiedelt.

[Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl] ist am 23. d. Mts., Abends, in Malchin eingetroffen, um an den in nächster Zeit zu Basedow stattfindenden Jagden Theil zu nehmen.

(Reichs.-Anz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 146. königl. preuß. Klassen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichsstraße 168, ohne Gewähr.
Aus dem Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:
1 Hauptgewinn von **20,000 Thaler** auf Nr. 94,415.
1 Hauptgewinn von **15,000 Thaler** auf Nr. 53,649.
1 Hauptgewinn von **10,000 Thaler** auf Nr. 76,515.
2 Gewinne von **5000 Thaler** fielen auf Nr. 61,450 und 91,190.
3 Gewinne von **2000 Thaler** auf Nr. 42,427, 87,532 und 87,952.

42 Gewinne von **1000 Thaler** auf Nr. 3851. 4137. 5383. 5869. 6295. 8270. 9898. 10,088. 10,169. 10,583. 13,057. 16,536. 16,679. 23,891. 25,264. 30,492. 35,589. 40,087. 40,245. 41,128. 42,599. 44,422. 46,030. 54,079. 55,217. 55,449. 57,755. 61,478. 61,898. 63,953. 65,337. 65,477. 74,074. 75,947. 77,284. 78,380. 81,031. 85,315. 85,971. 87,640. 90,334 und 92,317.

55 Gewinne von **500 Thaler** auf Nr. 189. 958. 2036. 3644. 3797. 5369. 8112. 11,209. 12,392. 14,655. 15,351. 15,792. 16,081. 16,923. 20,169. 21,265. 21,381. 21,359. 22,510. 25,187. 27,898. 28,543. 29,286. 36,168. 39,294. 39,680. 40,330. 41,148. 50,591. 51,038. 53,813, 53,957. 55,777. 56,511. 58,521. 63,627. 64,694. 64,977. 66,742. 69,692. 70,751. 71,348. 73,025. 75,082. 75,205. 75,613. 76,404. 76,899. 83,683. 84,164. 85,309. 85,949. 87,880. 93,190 und 93,964.

75 Gewinne von **200 Thaler** auf Nr. 2249. 2874. 4048. 4529. 4966. 5606. 6774. 7123. 7843. 8084. 8621. 9918. 10,094. 12,273. 13,497. 13,979 14,813. 18,129. 18,354. 21,563. 24,647. 25,049. 25,455. 26,671. 29,565. 29,899. 30,741. 31,368. 37,137. 39,796. 40,957. 43,138. 47,905. 48,457. 48,549. 48,663. 50,015. 51,734. 51,758. 51,940. 53,227. 53,316. 53,634. 54,807. 56,172. 59,922. 60,420. 62,151. 64,163. 70,817. 73,935. 74,188 75,456. 75,770. 76,604. 77,959. 78,910. 80,490. 80,845. 82,418. 82,597. 82,971. 85 602. 86,002. 87,106. 87,757. 88,222. 88,476. 90,360. 91,480. 92,330. 92,330. 92,367. 92,546. 92,766 und 93,580.

Gewinne zu 70 Thlr.
(Die Gewinne zu 100 Thlr. sind in Parenthese beigefügt.)

4. 88 (100). 301. 6. 97. 566. 72. 85. 623. 58. 89. 710. 18. 21. 65 (100). 78. 1082. 153 (100). 99. 356. 60 (100). 85. 409. 66. 595. 602. 73. 721. 69. 70. 885. 95. 999. 2006 (100). 105. 42. 83. 88. 218. 363 (100). 94. 441. 65. 68. 563. 93. 608. 840. 83. 912. 34. 41. 87. 3065. 127. 204. 53. 79. 393. 405. 502 (100). 34. 69. 90. 605. 752. 56. 59. 806. 59. 943 (100). 73 (100). 4002. 48. 58. 63. 73. 80. 81. 134. 43. 93. 255. 366. 98. 458. 500. 26. 40. 70. 93 (100). 97. 706. 847. 909. 18. 5016. 156. 77. 224. 27. 83. 322. 52 (100). 408. 515. 67. 821. 52. 926. 6023. 33. 48. 68. 283. 456. 87. 590 (100). 92. 687. 850. 900. 7008. 72. 166. 211 (100). 71. 87 (100). 352. 77. 443 (100). 53. 60 (100). 91. 532. 37. 46. 638. 49. 84. 785. 825. 39. 40. 57. 59. 79. 908. 46. 8032. 79. 128. 69. 241. 49. 334. 48 (100). 70. 88. 435 94. 96. 512. 24. 86. 93. 692. 804. 23. 50. 907. 9006. 58. 77. 81. 97. 112. 52 (100). 95. 215. 33. 428. 30. 45. 545. 57. 62. 604. 27 (100). 728. 99. 922.

10,006. 195. 213. 328. 425. 572. 81. 95. 682 (100). 757. 65. 68. 79. 80. 916. 26. 98. 11,034. 41. 48. 55. 97. 272. 95. 305. 550. 51. 736. 821. 29. 907. 10. 32. 12,025. 63. 75. 115. 29. 35. 50. 209. 40. 46. 303 (100). 58. 416 (100). 59. 66. 71. 97. 574. 654. 744. 89. 805. 29. 64. 78. 942. 64. 13,075. 152. 300 (100). 47. 99 (100). 438. 55. 504. 615 (100). 80 (100). 869. 912. 67. 77. 14,012 (100). 113. 33. 63. 217. 81. 341. 487. 94. 506. 31. 62. 76. 84. 627. 55 (100). 63. 95. 716. 50. 830. 85. 92. 901. 63. 73. 15,077. 146. 51. 200. 21. 78. 83 (100). 305. 416. 36. 76. 99. 703 (100). 65. 978. 16,026. 185. 91. 231. 33 (100). 334. 39. 484. 508 11. 24. 626. 42. 83. 770. 868. 95. 933. 61 (100). 63 (100). 69. 82. 17,098. 108. 72. 91. 216. 46. 54. 57. 315. 28. 437. 531. 46. 55. 607. 734. 850. 93. 94. 940. 18,130. 232. 68. 305. 8. 58. 63. 537. 86. 638. 78. 713. 825. 86. 93. 985. 19,051. 58. 100. 68. 235. 60. 427. 69. 691. 721. 852. 62. 928. 64.

20,050. 119. 246. 392. 400. 38. 64. 703. 803. 80. 906. 21,007. 64. 117. 50. 70. 83. 295. 462. 74. 572. 690. 779. 834. 37. 53. 64. 955. 22,047. 84 (100). 96. 113. 27. 36. 91. 202. 68. 316. 59. 403. 77. 86. 534. 57. 724. 44. 90. 821. 79. 82. 98. 969. 84. 23,008. 35. 96. 117. 94. 344. 74. 85. 413. 22. 54 (100). 58. 511. 74. 747. 75. 832. 71. 75. 95. 956. 60. 24,103. 81. 250. 338. 475. 524. 822. 52. 65. 903. 36. 25,019. 44. 54. 73. 75. 99. 175. 379. 444. 52. 544. 56. 63. 83. 610. 31. 71. 833. 48. 67. 901. 86. 99. 26,102. 78. 298. 338. 67 (100). 72. 472. 567. 667 (100). 727. 41 (100). 72. 81 (100). 96. 850. 27,017. 31. 71 (100). 75. 143. 76 (100). 312. 19. 41. 51. 73. 530. 33. 35. 62. 660. 96. 842. 91. 956. 80 (100). 84. 28,018. 69. 94. 273. 79. 93. 386. 508. 66. 81. 621. 82. 83. 707. 49. 96. 884. 999. 29,003. 60. 106. 32. 39. 79. 249. 342. 58. 85. 429. 544. 78. 607. 18. 731. 62. 75. 815. 27. 31. 971. 72.

30,022. 27 (100). 61. 78 (100). 98. 120 (100). 223. 401. 22. 57. 609 (100). 730. 60. 848. 55. 31,039. 154. 228. 51. 53. 55. 72. 82. 379. 419. 91. 652. 73. 763. 97. 806. 22. 926. 97. 99. 32,039. 48. 115. 64. 75. 77 (100). 229. 62. 86. 452. 67. 568. 83. 86. 95. 672. 705. 867. 902. 22. 33,031. 66. 71. 75. 124. 53. 92. 307. 81. 83. 97. 99. 477. 510. 11. 19. 65. 72. 96. 643. 735. 857. 99. 949. 99. 34,069. 188. 201. 8. 301. 42. 441. 48. 76. 500. 27, 51. 64 (100). 626. 34. 65. 704. 14. 21. 812. 91. 35,033. 134. 54 (100). 293. 346. 473. 530. 31. 42. 43. 54. 60. 93. 756. 60. 99. 873 (100). 920. 28. 32. 58. 87. 36,002. 117. 27. 72. 92. 214. 56. 57. 67. 92. 335. 487. 96. 501. 24. 654. 700 (100). 40 (100). 80. 82. 88. 93. 862. 83. 986. 37,081. 96. 149. 75. 243. 50 (100). 69. 324. 59. 448 (100). 53. 94. 534. 723. 822. 914. 21. 55 (100). 81. 38,051. 58. 60. 88. 129. 247. 48. 95. 342. 51. 93. 422. 24. 87. 569. 721. 34. 62. 70. 89. 968. 39,055. 65. 136. 248. 377. 84 421. 57. 73. 512. 37. 74. 647. 751. 79. 893. 95. 907. 8. 66.

40,005. 127. 248 (100). 74. 87. 313. 27. 56. 60. 70. 597. 649. 79. 97. 773. 874. 85. 906. 76. 41,086. 102. 41. 62. 96. 261. 328. 95. 460. 74. 81. 94 (100). 568. 74. 610. 34. 728. 65. 84. 90. 810. 31. 48. 932. 41. 42,013. 76 (100). 213. 88. 97. 355. 59. 480. 98. 511 (100). 25. 50 (100). 613 (100). 785. 934. 60 (100). 43,020. 36. 89. 154. 85. 201. 347. 51 (100). 93. 532. 51.

99. 602. 33. 39. 705. 55. 837 (100). 953. 66. 84. 44,309. 513. 779. 845. 60. 66. 910. 45,003. 47. 66. 161. 86. 99. 221. 27. 30. 43 (100). 55. 307. 12. 73. 454. 64. 67. 593. 668. 85. 737. 60 (100). 933. 57. 46,037. 146. 73. 209. 18. 90. 479. 538. 97. 665. 89. 712. 92. 874. 81. 99. 901. 5. 36. 38. 47,000. 29. 57. 285. 384. 424. 92 (100). 559 (100). 61. 621. 43. 45. 71. 834. 46 (100). 68. 908. 29. 40. 48,033. 75. 85. 92. 179. 94. 256. 64. 379. 420. 64. 553. 603. 48 (100). 976. 49,028. 203. 7 (100). 24. 49. 340. 55. 83. 527. 33. 83. 600. 29. 772. 878. 959. 97.

50,194. 294 (100). 338. 400. 54 (100). 533. 82. 603. 33. 34. 55. 736 (100). 83. 813. 952. 72. 51,032. 70. 82. 128. 76. 226. 32. 314. 46. 60 (100). 464. 79. 510. 81. 635. 734 (100). 57. 62. 978. 91. 52,004. 21. 25. 82. 201. 311. 39. 97. 98. 509. 47. 602. 858. 913. 26 (100). 50. 53,056. 109. 25. 54. 86. 247. 56. 81. 326. 51 (100). 476. 78. 510. 23. 26. 67. 623 (100). 95. 726. 33. 833. 70. 77. 926. 63. 54,057. 107. 17 (100). 60. 260. 340. 57 (100). 422. 34. 35. 45. 558. 602. 17. 73. 821. 86 (100). 972. 55,021. 56. 69. 119. 306. 12. 422. 32. 57. 82. 640. 50. 64. 80. 724. 31. 40. 41. 42. 47. 58. 61. 824. 58. 949 (100). 76 (100). 56,049 (100). 158. 278. 90. 324. 65. 506. 61. 93. 611. 22 (100). 29. 34. 68. 85. 976. 57,013. 23. 55. 100. 33 (100). 339. 595. 640. 905. 71. 99. 58,107. 99. 200. 307. 404. 13. 643. 49. 770 (100). 894. 998. 59,035. 36. 98. 113. 39. 60. 73. 201. 27. 316. 423. 28. 75. 581. 657. 80. 740. 55. 69. 812. 52. 55. 80. 914. 74. 90 (100).

60,061. 78. 82. 133. 43. 54. 83. 471. 521. 30. 608. 19. 94. 747. 67. 891. 931. 61,012. 120. 26. 57. 64. 66. 254. 71. 85. 328. 57. 431. 53. 87. 89. 507. 32. 51. 86 (100). 676. 85. 86. 92. 708. 58. 77. 81. 843. 74. 98. 943. 65. 62,022. 66. 122 (100). 51 (100). 207. 40. 59. 338. 447. 85. 540. 641 (100). 805. 6. 43. 76. 90. 63,023. 109. 69. 214. 24. 42. 93. 343. 64. 94. 520. 601. 77. 700. 84. 889. 92. 931. 64,112. 93. 213. 25. 53 (100). 306. 14. 49 (100). 89 (100). 95. 404. 48. 518. 27. 30. 86. 89. 784. 806. 67 (100). 906. 28. 62. 79. 65,134. 91. 244. 52. 317. 459. 80. 96. 97. 529. 630. 34. 67. 802. 4 (100). 10. 43. 55. 86. 99. 908. 64. 66,010. 30. 40. 84 (100). 101. 217. 409. 31. 56. 89. 643. 46. 738. 39 (100). 807. 69. 89. 67,091. 141. 261. 308. 408. 593. 602. 15. 18. 36. 62. 66. 797. 850. 945. 55. 73. 68,027. 58. 69. 235. 39. 404. 9. 75. 78. 591. 680. 720. 97. 870. 902. 10. 38. 64. 73. 69,133. 74. 205. 21. 308. 25. 42. 55 (100). 60. 61. 96. 451. 96. 594. 660 (100). 758. 86. 832 (100). 88. 917.

70,302. 30. 50. 62. 89. 420. 30. 47. 572. 76. 85. 671. 89. 779. 873. 911. 28. 79. 71,015. 18. 179. 204. 46 (100). 346. 440. 545. 605. 756. 63. 860. 72 (100). 87 (100). 967. 72,089. 110. 210. 88. 317. 20. 62. 444. 534. 39. 46. 75. 687. 92. 813. 53. 69. 95. 923. 86. 73,070. 94. 120. 76. 92. 296. 536. 624. 88. 799. 819. 88. 981. 74,036. 128. 39. 88 (100). 252. 80. 302. 13 (100). 53. 453. 530. 36. 663. 72. 78. 745. 85. 810. 31. 70. 77. 96 (100). 985. 75,048. 51. 173. 255. 78. 396. 406. 45. 75 (100). 521. 32. 95. 645. 66. 766. 71. 802. 51. 77. 98. 910. 97. 76,019. 54. 150. 54. 97. 257. 59. 333. 35. 415. 35. 42. 605. 56. 73 (100). 89. 726. 811. 96. 98. 959. 77,000. 140. 327. 44. 462. 516. 71. 628. 57 (100). 66. 80. 750. 848. 66. 78,080. 158. 95. 215. 302. 475. 504. 652 (100). 703. 62. 94. 908. 94. 79,123. 87. 297. 393. 407. 26. 33 (100). 48. 79. 508. 23. 54. 62 (100). 624. 52 (100). 69. 75. 882. 908. 31. 60. 91. 99.

80,042. 75. 248 (100). 306. 37. 67. 469. 75. 91. 94. 530. 627. 98. 739. 804. 56. 81,142. 50. 216. 322. 73. 473. 75. 79. 509. 76. 82. 94. 663. 74. 737. 836. 40. 58. 903. 4. 24. 62. 82,080. 120. 24 (100) 41. 67. 260. 72. 316. 483. 518. 92. 620. 56. 95. 714. 86. 834. 945. 59. 83,030. 98. 172. 230. 90. 351. 492. 531. 769. 93. 829. 909 (100). 52. 84,014. 129. 50. 67. 290. 367. 416. 49. 70. 589. 832. 64. 948. 66. 85,033. 63. 139 (100). 66. 217. 18. 358. 451. 53. 81. 665. 78. 713. 71. 82. 816. 22. 36. 86,016. 18 (100). 88. 106. 59. 222. 31. 63. 322. 28. 67. 78. 99. 422. 580. 742. 46. 65. 931. 59 62. 87,021. 57. 94. 106 (100). 255 (100). 347. 425. 34 (100). 648. 65. 69. 91. 709. 85 (100). 89. 848. 66. 69. 904. 22. 88,031 (100). 42. 63. 190. 308. 14. 30. 76. 83. 428. 45. 58. 509. 35. 56. 95. 604. 45. 94. 97. 740. 84. 817. 80. 993. 97. 89,177. 329 (100). 33. 73. 445. 519. 60. 99. 608. 10. 41. 54. 79. 80. 84. 735. 60. 813. 35. 81. 82. 969.

90,103. 55 (100). 233. 67. 97. 371. 76. 78. 603. 724. 809. 18. 76. 922. 23. 63. 91,028. 154. 76. 86. 202. 7. 69. 75. 80. 365. 98. 413. 18. 66. 619. 735. 841. 65. 82. 97. 903. 67. 92,141. 234. 440. 511. 13. 98. 653 (100). 715. 832 (100). 90. 93,113. 49 (100). 60. 214. 405. 84. 85. 510. 12 (100). 18 (100). 725. 980. 94,046. 67. 111. 39. 47. 250. 71. 73. 301. 19. 42. 437. 57. 543. 66. 99. 620. 29. 45. 99. 811. 54. 62. 74 (100).

[Dementi.] Das dem Bischof Hefele nahestehende „Deutsche Volksblatt" erklärt die Nachricht des Telegraphen-Bureaus von einem Gratulationsschreiben der deutschen Bischöfe an Hefele für grundlos.

[Der Botschafter der französischen Republik beim deutschen Reiche, Vicomte de Gontaut-Biron,] ist hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Gumbinnen, 26. Octbr. [Rinderpest.] Wie amtlich hierher gemeldet wird, ist in Warschau und Umgegend die Rinderpest ausgebrochen.

Gumbinnen, 27. October. [Zur Cholera.] Die diesseitige Regierung hat zur Verhütung der Choleraeinschleppung eine fünftägige Quarantaine für die von Polen kommenden die Memel passirenden Flößer und Schiffer bei Schmalleningken bei Strafe angeordnet.

Frauenburg, 21. Octbr. [Der Stipendienfonds.] Heute Vormittag traf hier unerwartet der Regierungsrath Meyer aus Königsberg ein. Was in dem Capitel verhandelt worden, entzieht sich begreiflicher Weise unserer Cognition; schwerlich aber glauben wir zu irren, wenn wir die Sache mit den unter domkapitularischer Verwaltung stehenden Stipendienfonds in Zusammenhang bringen und mit den Anstrengungen, welche seit Jahr und Tag der Gymnasialdirector Braun in Braunsberg macht, um dieselben in seine Hand zu bringen.

Ludwigslust, 26. October. [Des Kaisers Majestät] wird morgen hier eintreffen und bis zum 30. d. am großherzoglichen Hofe verweilen. Die frühere Bestimmung, wonach der hohe Besuch zur gedachten Zeit in Schwerin erfolgen sollte, ist in Folge der eingetretenen Trauer geändert worden.

Karlsruhe, 26. October. [Der Präsident des Handelsministeriums, v. Dusch,] hat gutem Vernehmen nach aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionirung nachgesucht.

Oesterreich.

Wien, 26. October. [Keudell.] Wie die „Neue freie Presse" aus Constantinopel meldet, ist der neuernannte Gesandte des deutschen Reiches, v. Keudell, heute daselbst eingetroffen. Es cursiren abermals Gerüchte von Veränderungen im Ministerium.

Ofen, 26. October. [Cholera.] Gestern sind hier 5 Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 25. October. [Aus dem Permanenzausschusse. — Die „Debats" über das Manifest des Grafen Chambord. — Die städtischen Wahlen in Paris. — Dufour. — Explosion.] Die gestrige Sitzung des Permanenzausschusses bot wenig Interesse. Herr Thiers erschien nicht in derselben, und die Herren von der Rechten waren nicht in so kriegerischer Stimmung als vor 14 Tagen. Uebrigens lag auch nichts vor, was zu stürmischen Discussionen hätte Veranlassung geben können. Die monarchischen Blätter sind zwar nicht weit davon entfernt, es der Regierung schuld zu geben, daß die Wahlen nicht nach ihrem Wunsche ausgefallen, und einige von ihnen hatten das Gerücht verbreitet, eben über den Ausfall der Wahlen sollte die Regierung interpellirt werden. Die Mitglieder dieser Partei im Ausschusse hüteten sich aber weislich, eine Controverse zu veranlassen, die nur zu ihrer Beschämung hätte enden können. Auch betreffs der Ausweisung des Prinzen Napoleon vermieden sie es, Klage zu führen. Der Präsident Grévy war es, welcher nach einigen Formalitäten und Feststellung des letzten Protokolls diesen Gegenstand zur Sprache brachte. Er theilte mit, daß er außer den bekannten Briefen Jerome Napoleon's auch einen Protest der Herren Rouher und Maurice Richard erhalten habe, welche sich dem Ausschuß zur Verfügung stellen, falls er weitere Aufklärung wünscht. Grévy fügte hinzu, er habe geantwortet, daß der Ausschuß durchaus nicht competent in dieser Frage zu entscheiden, oder auch nur einen Protest entgegenzunehmen, und daß er keine andere Befugniß hat, als in dergleichen Fällen die Nationalversammlung zu berufen, daher ihm, Herrn Grévy, nichts übrig bleibt, als die erwähnten Aktenstücke nach Beginn der Session der Kammer vorzulegen. Hiergegen erhob Niemand Einwand, und es wurde der Minister des Innern eingeführt, der sich bereit erklärte, auf alle etwaigen Anfragen Auskunft zu geben. Bottieau verlangte Aufschluß über die Untersuchung betreffs des Pilgerskandals von Nantes. Der Minister wußte darüber nichts anderes zu sagen, als daß die Untersuchung noch nicht beendet sei. Denn brachte Bottieau die Angelegenheit des Brief- und Depeschentransports zwischen Frankreich und England zur Sprache. Bisher hatte die Compapnie Clebsattel das Monopol dieses Transports. Ihr Vorrecht erlosch mit dem ersten October. Erst auf den 15. Sptbr. war von der Regierung ein Licitationstermin für die Neubewerber anberaumt worden, und bei diesem Termine erhielt Niemand den Zuschlag, weil der Finanzminister die geschehenen Anerbietungen nicht gutheißen zu können glaubte, vielmehr gewährte der Minister ohne Weiteres die Concession zweien Journalisten, den Herren Dumont und Magnier. Für den ersten October hatten dieselben ihre Vorbereitungen nicht getroffen und werden wahrscheinlich auch für den 1. Novbr. nicht fertig sein. Unterdessen sind die Transporte zum Theil von den Staatsschiffen besorgt worden, welche den Dienst schlechter versehen als die Clebsattel'schen Dampfer, zum Theil von englischen Schiffen, zum Theil auch sind die Briefe in Calais liegen geblieben, kurz es ist eine Unordnung eingerissen, über welche Bottieau Klage führt. Der Minister sucht das Verfahren seines Collegen von den Finanzen zu rechtfertigen, dem er übrigens die gemachten Ausstellungen zukommen lassen werde. Zum Schluß der Verhandlungen wurde nur noch festgesetzt, daß des Heranrückens der Session wegen der Ausschuß keine Sitzung mehr halten wird, es sei denn, daß irgend ein besonderes Begebniß den Präsidenten veranlasse, ihn einzuberufen.

Die „Debats" kommen heute noch einmal auf den Brief des Grafen vom Chambord zu sprechen, „dessen Folgen sich schwer vorausbestimmen lassen." Wir wissen sehr wohl, meinen die „Debats", was über die Schwierigkeit der Befestigung der Republik in Frankreich zu sagen ist, aber wir wissen ebensowohl, welche Schwierigkeiten sich einer monarchischen Restauration entgegenstellen. Eine der größten besteht in dem Charakter, in den eigensinnigen Meinungen und in dem ungeschickten Vorgehen des Grafen Chambord selber: der Graf liebt sein Vaterland, wir sind überzeugt davon, aber wie wenig kennt er dasselbe! „Ehemals, sagte man, hatte das Volk die Gewohnheit zu rufen: Wenn der König es wüßte! wie gerecht wäre es, heute zu rufen: Wenn die rechtschaffenen Leute wollten!" Ei, Monseigneur, nicht der gute Wille fehlt den rechtschaffenen Leuten, sondern die gute und intelligente Unterstützung, die sie von Ihnen zu erwarten das Recht hatten. Wenn die rechtschaffenen Leute wollen! Nie war ein Vorwurf ungerechter! aber wie würden rechtschaffene Leute das Recht haben zu rufen, wie ehemals das Volk rief: Ach, wenn es der König wüßte! Ja freilich, wenn der König wüßte, wenn er es begriffen hätte! —

Für den armen Korbfabrikanten Pietrement ist die Niederlage bei den städtischen Wahlen am vorigen Sonntag entscheidend gewesen, die republikanische Partei hat beschlossen, einen anderen Candidaten, den Apotheker Lamouroux, an seine Stelle zu setzen, und Pietrement ist in Folge dessen zurückgetreten. Der conservative Candidat Poiret hat ein Wahlcircular veröffentlicht, worin er kluger Weise nichts von seinen politischen Meinungen sagt, sondern die Wahl als eine bloße Verwaltungssache darstellt.

Die Blätter enthalten einen Brief des Jesuiten Dufour, der kürzlich wegen unsittlichen Benehmens im Eisenbahnwaggon vor dem Gerichte zu Brest erschienen war. Dufour zeigt an, daß er nicht von den Jesuiten ausgestoßen worden, sondern freiwillig ausgetreten ist; daß der Papst ihm gestattet habe, selbst seinen Lebenswandel zu regeln, und daß man ihn in der Stunde der Gefahr immer bei den Jesuiten finden wird. Eines sehr unglücklichen Ausdruckes bedient sich Dufour, indem er auf den Pater Hyacinth anspielend sagt: Man werde ihn nie auf solchen Querwegen finden. In der That, bleiben ihm nicht die Schienenwege offen?

In den Moulinots fand gestern eine starke Explosion in der Zündhütchenfabrik des Abgeordneten Gévélot statt, deren Schall man bis auf die rechte Seineseite hörte. Es blieb aber bei dem materiellen Verlust und kam kein Menschenleben zu Schaden, obgleich alle Arbeiter in der Fabrik anwesend waren.

Großbritannien.

✶ **London**, 24. Oct. [In Manchester] fand vorgestern eine wichtige Kundgebung zu Gunsten der Begnadigung der noch eingekerkert gehaltenen fenischen Gefangenen statt, die sehr zahlreiche Betheiligung hatte.

Advokat Merriman, der Vorsitzende des engl. Amnestie-Vereins in London, führte den Vorsitz, und u. A. waren die irisch-nationalistischen Parlamentsmitglieder P. J. Smyth und Isaac Butt zugegen, während von den Parlamentsvertretern Jacob Bright, P. A. Taylor und Mundella die Bewegung billigende Entschuldigungsschreiben verlesen wurden. Mr. Smyth stellte entschieden in Abrede, daß die noch eingekerkerten Fenier irgend etwas anderes als politische Sünder seien. Mr. Butt bemerkte, daß Amnestie ein Wort sei, das in England nicht ignorirt werden sollte, denn es habe die Verbrechen von sieben Jahrhunderten wegzuwischen. Herr Gladstone habe versprochen, politische Verbrecher zu begnadigen, wenn Irland ruhig sei. Er fordere ihn auf, dieses Versprechen einzulösen, und zwar in der vollen Ausdehnung der Erwartungen Irlands. Er wünsche nicht, die Gefühle des irischen Volkes aufzuregen, obwohl es Themata gebe, die es bis zum Wahnsinn reizen könnten; aber der Triumph ihrer Sache liege in Mäßigung und Selbstbeherrschung. Die große Frage sei nicht die dieser Gefangenen, sondern ob die zukünftige Regierung Irlands eine Schreckensherrschaft sein solle, oder ob die Minister vorbereitet seien, das edle Experiment der Aussöhnung zu versuchen. Es wurden schließlich mehrere Beschlüsse einstimmig gefaßt, welche die Staatsregierung auffordern, die Begnadigung der fenischen Gefangenen nicht zu vernachlässigen.

[Gegen den Sclavenhandel.] Die Sendung eines so bedeutenden Mannes, wie Sir Bartle Frere nach Afrika, um Schritte gegen den Sclavenhandel zu thun, erregt hier viel Aufmerksamkeit und giebt den mit den Verhältnissen Vertrauten einen Maßstab für die Wichtigkeit der Aufgabe, welche dem englischen Commissar zufällt. Wenn es sich einfach um Maßregeln zur Unterdrückung des Menschenhandels drehte, so würde wahrscheinlich eine Verstärkung des englischen Geschwaders an der ostafrikanischen Küste beschlossen worden sein, allein der Umstand, daß ein Staatsmann nach Zanzibar gesandt wird, welcher für den bedeutendsten indischen Diplomaten unserer Tage gilt, legt den Schluß nahe, daß auf politischem Wege Wichtiges zu Stande gebracht werden soll. Es ist eine bekannte Sache, daß der Sultan von Zanzibar eine beträchtliche Einnahme von einer Steuer auf den Sclavenimport ableitet und auf diese Weise direct bei dem Sclavenhandel interessirt ist. Möglicherweise würde ohne diese Einnahmequelle die Staatsmaschine aus dem Gleise kommen, da sicher ist, daß die plötzliche Störung der Sclaveneinfuhr die gewerbliche Thätigkeit des Landes lahm legen würde. Will man dem Sclavenhandel in Zanzibar gründlich entgegenwirken, so scheint der einfachste Weg darin zu liegen, daß man den Sultan auf seine Seite bringt und sorgt, daß ihm nicht die Sache zum Nachtheil ausschlage. Dem Vernehmen nach ist die diesseitige Regierung auch gesonnen, diesen Pfad einzuschlagen und die Verhältnisse geben das beste Mittel hierzu an die Hand. Als sich vor 10 Jahren die Herrscher von Zanzibar und Maskat in den Haaren lagen und die britische Regierung das Schiedsrichteramt übernahm, wurde man einig, daß Zanzibar eine jährliche Subsidie von 40,000 Kronen an Maskat zahlen solle. Der Sultan von Zanzibar hat seitdem diese Zahlungsverpflichtung nur mit Widerstreben erfüllt und, wenn sich die Gelegenheit oder auch nur ein Vorwand bot, sich derselben entzogen. Auch hat er bereits bei mehr als einer Gelegenheit einen Wink gegeben, daß, falls er diese Zahlung nicht zu machen hätte, die Nothwendigkeit nicht vorliegen würde, den Sclavenimport zu besteuern. Wenn man einfach die Subsidie streichen wollte, so würde Maskat wieder in Verlegenheit gerathen und die Sache würde schwerlich ohne Reibungen und Störungen abgehen. Es würde unter solchen Umständen das Einfachste sein, wenn England selbst die Zahlung jener 40,000 Kronen übernähme unter der Bedingung, daß sich Zanzibar anheischig machte, die Steuer auf den Sclavenimport aufzugeben und sonst auch kräftig mit England zur Unterdrückung des Menschenhandels mitzuwirken. Diese Politik ist schon oft vorgeschlagen, empfohlen und erörtert und eben so oft bisher abgelehnt worden. Sir Bartle Frere ist seit langer Zeit ein Anhänger derselben gewesen, und man darf wohl annehmen, daß er bei seiner Sendung die Ermächtigung erhalten hat, dem Sultan von Zanzibar die erwähnte Subsidie von Seiten Englands zu garantiren, falls er die strenge Befolgung des neuen Vertrages, der ihm angeboten werden würde, durchsetze. Sir Bartle Frere hat die Mission nach Zanzibar vom hiesigen Foreign Office angenommen; es steht indessen zu erwarten, daß das indische Amt in diesem Falle mit dem Staatssecretär des Auswärtigen Hand in Hand gehen wird, so daß der gesammte Einfluß Englands und Indiens ins Gewicht fällt.

[Das deutsche Geschwader] unter dem Commando des Commodore Werner hat am 22. den Hafen von Portsmouth verlassen und die Reise nach Madeira angetreten.

[Glückwunschtelegramme zwischen Melbourne und London.] Die Vollendung des Telegraphen nach Australien hat zu einem Austausch von Glückwunschtelegrammen zwischen den städtischen Behörden von Melbourne und London Anlaß gegeben. Der Bürgermeister von Adelaide hat dem Lordmayor das folgende Telegramm übersandt:

„Adelaide, 21. October, 9 Uhr 12 Min. Morgens.

Der Bürgermeister von Adelaide beglückwünscht den sehr ehrenwerthen Lordmayor von London anläßlich der Eröffnung der telegraphischen Verbindung zwischen Australien und Großbritannien und hofft, die so glücklich begonnene Verbindung möge jene Gefühle der Loyalität und Zuneigung für Ihrer Majestät Thron und Person, welche die gesammten australischen Provinzen des britischen Reiches charakterisiren, fernerhin befestigen. Gott erhalte die Königin."

Auf dieses Telegramm hat der Lordmayor Folgendes geantwortet:

„Der Lordmayor von London freut sich sehr über den Empfang des Telegramms vom Bürgermeister von Adelaide und erwiedert vollständig die sehr gütigen Aeußerungen in seiner höchst angenehmen Mittheilung."

Osmanisches Reich.

Kragujevacz, 27. October. [Die Skupschina] hat heute die Postconvention mit Rumänien angenommen, und wird dieselbe sofort in Wirksamkeit treten.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 26. Oct. [Protestanten-Verein.] Die gestern Abend im Saale des Hotel de Silesie abgehaltene Versammlung der hiesigen Mitglieder des schlesischen Protestanten-Vereins war ziemlich zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Raebiger, bemerkte, indem er dieselbe eröffnete, daß bei Wiederaufnahme seiner Versammlungen Seitens des Protestanten-Vereins es geboten scheine, zuerst den Mitgliedern Bericht über den 6. deutschen Protestantentag zu Osnabrück abzustatten. Als der erste deutsche Protestantentag im Jahre 1866 in Eisenach abgehalten worden sei, habe man eigentlich noch nicht recht von einem deutschen Protestantentage sprechen können, indem damals nur Einzelne aus dem ganzen Deutschland zugegen waren. In den letzten Jahren habe sich aber der Verein über ganz Deutschland mit vielen Zweigvereinen ausgebreitet, so daß nunmehr auch seine Beschlüsse eine weit größere Bedeutung gewannen. Was auf dem deutschen Protestantentage beschlossen werde, das dringe durch die Zweigvereine in ganz Deutschland ein, die die Aufgabe haben, jene Beschlüsse in ihren Kreisen zur Geltung und Anerkennung zu bringen.

Redner erörtert demnächst die Verhältnisse, welche dazu geführt, daß der 6. deutsche Protestantentag statt in Leipzig, wie beabsichtigt, in Osnabrück abgehalten worden und erwähnt dabei, daß auch in Breslau bezüglich der Aufnahme desselben angefragt worden sei. Doch sei diese Anfrage etwas spät und zu einer Zeit erfolgt, in welcher die meisten Mitglieder verreist waren, so daß eine zusagende Antwort, so gern sie gegeben worden wäre, nicht erfolgen konnte.

Obwohl Osnabrück einen sehr regen und ausgezeichnet geleiteten Protestantenverein besitze, so habe man in Rücksicht auf die dortigen confessionellen Verhältnisse eine allgemeine Betheiligung der Bevölkerung, wie in Eisenach und Bremen nicht erwartet und auch nicht gefunden.

Zur Sache selbst übergehend, gedenkt Redner zunächst der Verhandlungen des engeren Ausschusses, von denen der Bericht Bluntschli's über seine Betheiligung am Altkatholiken-Congreß in Köln das meiste Interesse dargeboten. Es sei dies eine für den Protestantenverein nicht unwichtige Thatsache. Während man in der Hauptstadt des evangelischen Preußens und auch in der lutherischen Provinz Hannover dem Verein die Kirchen verschloß, die Mitglieder des Vereins also als solche ansah, die nicht mehr innerhalb der christlichen Kirche stünden, gaben die Altkatholiken, die doch auch auf einem streng conservativen kirchlichen Standpunkte stehen, indem sie Bluntschli zu ihrer Versammlung einluden, zu erkennen, daß sie den Verein als einen in der Kirche stehenden betrachten. Diese Thatsache sei für das deutsch-nationale Leben von Wichtigkeit, denn sie beweise, daß die von den Römisch-Katholischen und ganz besonders von den Jesuiten betonte Exclusivität, die alle anders denkenden als Ketzer ansehe, von den Altkatholiken aufgegeben sei. Mit ihnen sei demnach ein friedliches Nebeneinanderleben möglich und das müsse für das nationale Leben als ein außerordentlicher Fortschritt angesehen und mit Freuden begrüßt werden.

Weiter geht Redner auf die Verhandlungen des engeren Ausschusses wegen Verlegung des Sitzes des geschäftsführenden Ausschusses von Heidelberg nach Berlin ein und weist darauf hin, daß dieselbe namentlich mit Rücksicht auf die süddeutschen Verhältnisse abgelehnt wurde.

Es habe, berichtet Prof. Dr. Raebiger weiter, die Absicht vorgelegen, auf dem 6. deutschen Protestantentage bezüglich des für ihn zur Verhandlung vorliegenden Gegenstandes, die Bekenntnißfrage, entgegen dem bis dahin geübten Herkommen keine Resolutionen oder Thesen aufzustellen, weil der Protestanten-Verein sich über die Frage bereits vielfach ausgesprochen habe und durch Thesen grade über diesen Gegenstand vielleicht eine Spaltung in den Verein hineingetragen werden könne, indem man der einen Seite des Vereins zu viel sage, der anderen zu wenig. Die auch vom Redner vertretene entgegengesetzte Ansicht fand die Zustimmung der Majorität und eine Commission wurde beauftragt, die vom Redner in einem größeren Satze abgefaßte Resolution in kürzere Thesen umzuarbeiten.

Herr Professor Raebiger geht demnächst näher auf die Verhandlungen des weiteren Ausschusses, denen diesmal mit dem besten Erfolge ein ganzer Nachmittag gewidmet war, und auf die öffentliche Hauptversammlung am nächstfolgenden Tage, die in der St. Katharinenkirche abgehalten wurde, ein. Die „Breslauer Zeitung" hat in Nr. 462 und 465 über beide Versammlungen bereits ausführlich berichtet, sodaß wir uns bezüglich der weiteren Ausführungen des Herrn Berichterstatters auf einige kurze ergänzende Mittheilungen beschränken können.

Die Verweigerung der Kirchen für den Gottesdienst des Protestanten-Vereins durch das hannöversche Consistorium betreffend, bemerkt Herr Prof. Raebiger, daß die Sachlage in Osnabrück allerdings eine andere ge-

wesen sei, als in Berlin. Als der Verein hier dasselbe erfahren mußte, so sei das ihm gegenüber in der That eine Rechtsverweigerung gewesen; denn daß der Verein auf evangelischem Grund und Boden stehe, das sei ihm mit Fug und Recht durchaus nicht abzusprechen und wenn ihm in der evangelischen Kirche Preußens die Kirchen versagt werden, so sei das eine Rechtsverweigerung.

Nach Osnabrück sei der Verein aber als evangelischer Verein in eine Provinz streng lutherischen Bekenntnisses gekommen und das dortige Consistorium habe allerdings ein gesetzliches Recht gehabt, seine lutherischen Kirchen dem evangelischen Vereine zu versagen. Daß es von diesem Rechte Gebrauch gemacht, sei ein Act lutherisch confessioneller Unduldsamkeit, durch den man nicht allzusehr überrascht sein dürfe. Dem von Bluntschli darüber ausgesprochenen Bedauern habe die Versammlung einstimmig zugestimmt.

Bezüglich der aufgestellten Thesen bemerkt Prof. Raebiger, daß zwischen ihm und seinem Correferenten Prof. Lipsius (Jena), trotzdem, daß keinerlei Verabredung getroffen worden sei, doch die vollständigste Uebereinstimmung stattgefunden habe. Diese Uebereinstimmung habe auch in der einmüthigen Annahme der Thesen von Seiten der Versammlung ihren Ausdruck gefunden. Eine Discussion sei natürlich über dieselben eröffnet, doch von keiner Seite ein eigentlicher sachlicher Widerspruch gegen sie erhoben worden.

Von großer Wichtigkeit sei auch, meint Redner, das den Versammlungen folgende gemeinsame Mahl. Es handle sich bei demselben weniger um das Essen, als um die dabei gehaltenen Ansprachen. Was Viele auf dem Herzen haben, in der Hauptversammlung aber nicht aussprechen konnten, gelange hier zum lebendigsten Ausdruck, so daß die Stimmung immer bald eine sehr ernste und schwungvolle werde. Redner wünscht, daß immer recht viele Geistliche sich an diesen Wahlen betheiligten, sie würden gewiß stets die größte Anregung von ihnen mit hinwegnehmen.

Nach einer flüchtigen Erwähnung der am 3. Tage unternommenen gemeinsamen Fahrt nach der Dietrichsburg, an welcher Herr Raebiger jedoch nicht mehr theilnehmen konnte, schloß derselbe seinen Bericht mit der Versicherung, daß alle Theilnehmern am 6. deutschen Protestantentage die größte Befriedigung über denselben in die Heimath mitgenommen. Sie durften überzeugt sein, daß sie ein gutes Werk gethan und wenigstens einen Baustein für den inneren Aufbau der evangelischen Kirche geliefert zu haben.

Demnächst berichtete Herr Justizrath Fischer noch über die von Schröder-Freirachsdorf und Lang-Zürich gehaltenen Predigten, deren Eindruck ein gewaltiger gewesen sei und sicher von der nachhaltigsten Wirkung sein werde.

Um der Aufgabe der Zweigvereine, den Beschlüssen des Protestantentages in ihren Kreisen Geltung und Anerkennung zu verschaffen, innerhalb des Schles. Vereins Genüge zu leisten, stellte der Vorsitzende die vorgetragenen Thesen zur Discussion und, da Niemand das Wort ergriff, zur Abstimmung. Die Versammlung trat denselben einstimmig bei.

Schließlich machte Herr Diaconus Schmeidler noch auf einen Bericht der „Breslauer Zeitung" aufmerksam, nach welchem das Organ des Herrn Dr. Schian in Liegnitz, das „Kirchliche Wochenblatt", die Theilnehmer am Osnabrücker Protestantentage als „Ungläubige" und „Christuslästerer" bezeichne. Man dürfe sich nicht wundern, daß der ganze Bericht des Blattes über den Protestantentag und über die ihm vorangegangenen Verhältnisse in diesem Sinne gehalten sei. Wie es um die Wahrhaftigkeit, mit der die Leser des Blattes bedient werden, stehe, zeige die Art und Weise, wie die Beschlüsse des Protestantentages jenen zugänglich gemacht werden. Die Thesen des Herrn Professor Raebiger seien ganz fortgelassen, die anschließenden Forderungen des Prof. Lipsius in einer Weise mitgetheilt, über die er sich jeder weiteren Bemerkung enthalten wolle. Er glaube nicht, daß es im Sinne der Versammlung sei, irgend einen Protest gegen diese Art und Weise der Berichterstattung einzulegen. Der Verein werde sich dadurch in seinen Grundsätzen wahrer Duldsamkeit nicht irritiren lassen, aber auch die Hoffnung aufgeben müssen, die Verfechter eines so starren confessionellen Standpunktes für seine Bestrebungen zu gewinnen.

Herr Professor Raebiger bemerkt hierzu, daß solche Aeußerungen nicht überraschen können, sie liegen ja in dem Charakter jener Richtung. Ganz so wie das römisch-jesuitische Kirchenthum sich mit der Kirche identificire, so identificire auch diese Partei die protestantische Orthodoxie mit der Kirche, das orthodoxe Christenthum mit dem Christenthum überhaupt. Wer sich nicht zur Orthodoxie bekenne, sei kein Christ, und so seien in den Augen dieser Herren die Mitglieder des Protestantenvereins Ungläubige, keine Christen, Feinde der Kirche. Das liege einmal in dem Standpunkte dieser Herren und so möge man sich durch solche Aeußerungen nicht besonders afficiren lassen.

Damit wurde die Versammlung gegen 9¾ Uhr geschlossen.

Breslau, 28. Octbr. **Angekommen:** Se. Durchlaucht Heinrich IV., Prinz Reuß, aus Ellerbrunn. Excellenz von Gindell, General, nebst Frau und Tochter, aus Neisse. (Fremdenblatt.)

+ [Lotterie.] Am vorgestrigen 7. Ziehungstage der 4. Klasse königl. preußischen 146. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 20,000 Thaler auf Nr. 94,415 in die Collecte von Wolfram nach Stettin; ein Gewinn von 15,000 Thaler auf Nr. 53,649 in die Collecte von Levy nach Aachen; ein Gewinn von 10,000 Thaler auf Nr. 76,515 in die Collecte von Hemptenmacher nach Berlin; und zwei Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 61,450 und Nr. 91,190 in die Collecten von Baller nach Berlin und Scholz nach Schweidnitz.

[Zur Warnung.] Nach einer Bekanntmachung des Ratiborer Landrathsamtes sind in letzter Zeit in Folge des Genusses der zur Vergiftung der unzähligen Feldmäuse ausgestreuten, mit Gift getränkten Körner Massen todter Fasanen, Rebhühner ꝛc. auf den Feldern u. s. w. aufgefunden worden. Da nun der Genuß solch vergifteter Thiere, welche gefunden und wahrscheinlich auch zum Verkauf gestellt werden dürften, die Gesundheit von Menschen sehr leicht gefährden kann, wird der Ankauf von Fasanen, Rebhühnern und ähnlichen körnerfressenden Wildarten, auch der Hasen, gewarnt, wenn nicht der Verkäufer den Beweis liefern kann, daß die Thiere lebend geschossen worden sind.

♉ **Ohlau**, 25. October. [Die Stellung des hiesigen Gymnasiums.] Nach Einrichtung der Prima, welche Ostern dieses Jahres mit ministerieller Genehmigung erfolgte, fand am 14. d. Mts. die feierliche Einführung des neuen Directors, Herrn Dr. Kirchner, durch den königlichen Staats-Commissarius in der Aula unseres Gymnasiums statt. Die formelle Proclamirung der Anstalt als vollberechtigtes Gymnasium, welche nach dem Einführungs-Programm gleichzeitig erfolgen sollte, ist deshalb vorläufig sistirt worden, weil bei neu errichteten Gymnasien die staatliche Anerkennung von der Annahme des neuen Normal-Besoldungs-Etats abhängig ist. — Da die hiesigen Stadtbehörden gegenwärtig mit der Berathung dieses Etats beschäftigt sind, dürfte die Proclamirung unserer Anstalt als vollberechtigtes Gymnasium in Kürze bevorstehen. — Ueber die Besetzung der ersten Oberlehrer-Stelle durch einen bewährten Schulmann steht die Entscheidung nahe bevor und kann dann die Errichtung der Ober-Prima ohne Verzug vor sich gehen. — Die Frequenz der Schule hat seit Beginn des gegenwärtigen Winter-Semester, namentlich von auswärts, erheblich zugenommen, so daß Ostern 1874 die Abhaltung des ersten Abiturienten-Examens gesichert erscheint.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Octbr. 26. 27.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',42	330''',76	331''',14
Luftwärme	+ 10°,7	+ 9°,2	+ 5°,6
Dunstdruck	3''',69	3''',65	3''',04
Dunstsättigung	73 pCt.	82 pCt.	93 pCt.
Wind	W. 1	S. 0	SW. 0
Wetter	wolkig.	trübe.	wolkig, Nebel.

Octoberber 27. 28.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',43	332''',26	331''',52
Luftwärme	+ 10°,4	+ 6°,2	+ 2°,8
Dunstdruck	3''',73	2''',97	2''',35
Dunstsättigung	76 pCt.	86 pCt.	91 pCt.
Wind	W. 0	SO. 0	SO. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Breslau, 28. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 1 Z. U.-P. — F. 3 Z.

Wien, 26. Octbr. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 16. bis 23. October 208,308 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 46,600 Fl. — Wochen-Einnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 12,952 Fl., Mindereinnahme 6081 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2012 Fl., Mehrreinnahme 365 Fl.

Brüssel, 26. October. Die Nationalbank hat den Discont von 5 auf 5½ % erhöht.

Berliner Börse vom 26. October 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	140 bz.
do. do.	2 M.	4	139⅛ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	149⅛ B.
do. do.	2 M.	3	148½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.21 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92⅞ B. ¾ G.
do. do.	2 M.	6	91¼ B. ⅛ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅝ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	100⅛ bz.G.
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	101⅝ bz B.
dito 1856/57/59/64	4½	101⅝ bz.B.
dito 1867/68	4½	101⅝ bz.B.
dito consolid.	4½	103 bz.
dito 1850/52	4	96 bz.
dito 1853	4	96 bz.
dito 1862	4	96 bz.
dito 1868	4	96 bz
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100⅛ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95¾ bz.B.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98¾ bz.
Pfandbriefe. Central-Boden-Cr.	5	102 B.
Pfandbriefe. do. Unkündb.	5	104⅛ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	82¾ G.
Pfandbriefe. Posensche	4	91 bz.G.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96⅜ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	95 G.
Rentenbriefe. Posensche	4	94 bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	94¼ G.
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97¼ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	95⅜ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	95¼ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ G.
Oldenburger Loose 38¼ B.

Louisd'or 111 G.	Dollars 1.11⅝ G.
Sovereigns 6.22½ G.	FrmdBkn. 99¾ bz
Napoleons 5.10¾ bzG.	Oest. Bkn. 92 15/16 bz.
Imperials 5.16¼ G.	Russ. Bkn. 82⅞ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64⅞ bz.
do. Papierrente	4⅕	60⅜ à ½ bz.G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94¼ bz G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94½ G.
do. Credit-Loose	—	119 B.
do. 64er Loose	—	91½ G.
do. Silberpfandbr.	5½	87 B.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	92¾ B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88⅞ etbz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	127¾ bz.
do. do. 1866	5	126 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	92 bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75⅞ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76⅛ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¾ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96¾ bz.
do. do. p. 1885	6	98 bz.
do. 5% Anleihe	5	94½ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110⅛ G.
Baiersche 4% Anleihe	4	112¼ bz.
Französische Rente	5	82¼ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	66¼ à ⅜ bz. G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93¼ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	83⅛ bz.
Rumänische Anleihe	8	— kl. 99¼ bz.
Türkische Anleihe	5	51½ bz

Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B
Braunschw. Präm.-Anl. 22 15/16 bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅛ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98¼ B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82½ B.
do. do. VI.	4½	98 bz.G.
do. Nordbahn	5	102 bz.G.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98 bz.G.
do. do. G.	4½	98 bz.G.
do. do. H.	4½	98 bz.G.
Cöln-Minden III.	4	89½ G.
do. do. do.	4½	98¾ bz B.
do. do. IV.	4	90¼ bz.B.
do. do. V.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	93 B.
do. do. III.	4½	99¼ G.
do. do. IV.	4½	99¼ G.
do. do.	5	102¼ G.
Märkisch-Posener	5	101½ B.
Ndrschl.-Märkische	4	92¼ G.
do. do. III.	4	90½ B.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101⅝ bz.
do. do. D.	5	101⅝ bz.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	81 G.
do. C.	4	90 G.
do. E.	3½	81¾ G.
do. F.	4½	98½ G.
do. G.	4½	98½ G.
do. H.	4½	98½ bz.G.
do.	5	101¾ G.
do. Brieg-Neisse	4½	97¼ bz.G.
Ostpreuss. Südbahn	5	100½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Stargard-Posen III. Em.	4½	98½ G.
Lemberg-Czernowitz	5	70 B.
do. do. II.	5	80 bz B
do. do. III.	5	70⅞ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94⅛ B.
do. do. neue	5	90½ B.
Kaschau-Oderberg	5	86⅞ etbz.B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	88 B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82½ bz.
Oesterr.-Französische	3	286½ bz.
do. do. neue	3	278¾ bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	253¼ bz.G.
do. neue	3	252⅜ bz.B.
do. Obligationen	5	86⅜ bz.G.
Chemnitz-Komotau	5	91⅝ B.
Prag-Dux	5	84⅞ bz.
Dux-Bodenbach	5	90 B.
Rockford Rock Island	7	33½ B.
Ung. Nordostbahn	5	80⅜ bz.B.
Ung. Ostbahn	5	71¾ B.
Warschau-Wien II.	5	95½ G.
do. III.	5	95 B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	47⅜ bz.
Berg.-Märkische	8	7½	4	136¼ bz. G.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	222 bz.
Berlin-Görlitz	1	0	4	106¼ bz. G.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	221 bz. G.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	164 bz. B.
Berlin-Stettin	9⅙	11 5/12	4	185⅛ bz.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	111¼ bz.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	136⅛ bz.
do. neue	—	—	5	119¼ bz.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	172⅝-⅞ bG
do. do. neue	5	5	5	114 B.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	68½ bz.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	105⅝-⅞ bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	67¼ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	74¾ bz. G.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	88½ bz.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	81½ bz. G.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	198 B.
Märk.-Posener	2	0	4	57¾ bz. B.
Magdeb.-Halberst.	8⅗	8½	4	145¾ bz.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	262½ bz. G.
do. Lit. B.	4	4	4	102 bzB.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	184 bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	95 G.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	112 G.
Oberschles. A. u. C.	12⅗	13⅗	3½	229½ bz.
do. B.	12⅗	13⅗	3½	205 bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	205¾-6⅜ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	131¾-⅞ bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	125¼ a ⅜ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46⅛ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	131¾ bz. G,
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	80½ bz. B.
Rheinische	8⅖	10	4	172 et-4 bz.G.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	51 bz. G.
Rumän. Eisenb.	—	5⅛	5	47⅞ bz. G.
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	52½ bz. B.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100¼ G.
Thüringer	9	10½	4	155 bz. G.
Warschau-Wien	12	12	5	89½ bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1870	1871	Zf.	
Berlin-Görlitzer	5	5	5	106⅜ bz.
Berlin Nordbahn	—	—	5	75⅞ bz.
Breslau-Warschau	5	5	5	70 G.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	86 bz. B.
Hannover-Altenb.	5	5	5	89⅞ bz. B.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92⅜ bz. G.
Märk.-Posener	5	0	5	81¼ bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	86 bz. G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	70 bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	129¾ G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1870	1871	Zf.	
AngloDeutscheBk.	—	—	5	abg. 132⅞ B.
Berliner Bank	—	15	4	127⅛ bz.
Berl. Bankverein	—	16	5	160¾ bz. G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅗	4	300 bz G.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	185 bz. G.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	100¼ bz. G.
Berl. Makler-Bank	—	25⅗	4	120 bz.B.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	107⅞ bz. B.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	81⅞ bz G.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127 G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	140¾ B.
do. neue	—	—	4	134 et bz. G
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	177¾ bz.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	141¼ G.
BrProvWechslerB.	—	—	5	121½ G.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	139 bz.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	144⅞ bz.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	115¾ bz.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 B.
Darmst. Creditb.	10	15	4	204⅞ bz. G.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	117¾ bz. G.
Dessauer	0	—	fr.	14½ G.
Deutsche Bank	5	8	4	115⅝ bz. G.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	113⅞ bz. G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	338 bz. G.
Genfer Bank	0	—	fr.	7¼ B.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	149¾ B
do. junge	—	—	4	140 etbz.G.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅗	4	139¾ bz.G.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	115½ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	180 B.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	121¾ G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	109⅛ G.
Königsberger do.	—	11	4	109½ G.
do. junge	—	—	4	106 B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8⅗	11	4	191½ bz. B.
Luxemburger do.	10	12	4	150¾ G.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 G.
Meininger do.	10	12	4	158½ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	126½ bz. G.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	120¾ G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	108 G
Oest. Credit-Actien	14 1/18	17½	5	204¼-½ bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	109⅞ bz. B.
OstdProducten-Bk	—	—	5	89 G.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	113¾ B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	224¾ bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	257 bz. G.
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	131 bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	181¼ et bzB.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	139 et bz. G.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	184 bz.B.
Thüringer Bank	5	9	4	140¾ bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	184½ bz.
Weimar. Bank	5½	7	4	123 G.
WienerUnionbank	—	—	5	168½ bz.G.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	188 bz
Görlitzer do.	6	0	5	89 et bz.G.
Oberschles. do.	—	6	5	179¼ bz. G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	87⅛ bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	99 G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	179¾ bz.G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	— —
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	99 bz.G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	84½ B.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	94½ bz.
Schl. Leinenindust.	—	—	5	109 bz. G.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	120 bz.G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	88⅞ G.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	234 et bz. B.
Marienhütte	—	—	5	126⅜ bzG.
Minerva	0	0	5	66 bz. B.
Redenhütte	—	—	5	136¼ bz G
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	120⅜ bz.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	120⅜ bz.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	218 bz.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102⅛ bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	102 B.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104¾ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	95¼ B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119½ B.
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	132 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 26. October. Aus Bern wird gemeldet, daß die russische Regierung die Auslieferung des Mörders Netschajeff bei der Bundesregierung in Erinnerung bringen wird. Der Bundesrath hat anerkannt, daß ein Mörder auszuliefern sei. Russischerseits scheint man geneigt zu sein, um den Gefühlen Rechnung zu tragen, in denen die Schweiz sich den Charakter einer politischen Freistatt bewahrt, von Netschajeff's politischen Verbrechen ganz abzusehen und ihn lediglich wegen Mordes vor die Gerichte zu bringen. Eine bezügliche Erklärung wird nicht vorenthalten, aber auf Grund derselben die Auslieferung wiederholt als ein Act der Gerechtigkeit in Erinnerung gebracht werden.

Paris, 26. October. Das Handelsgericht hat heute in der Sache der „Messagerien" gegen die Suezkanal-Gesellschaft — welcher von den ersteren das Recht, aus eigener Machtvollkommenheit Tarifänderungen in den Schiffsabgaben eintreten zu lassen, bestritten wurde — sein Urtheil gefällt und zu Gunsten der „Messagerien" erkannt. Es heißt, daß gegen das Urtheil Appellation eingewendet werden solle.

Paris, 27. Oct. Gutem Vernehmen nach ist der 4. November als der letzte Termin bestimmt, bis zu welchem die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne von den Occupationstruppen erfolgt sein soll.

Rom, 25. October. Einem Telegramm der „Opinione" aus Athen vom 24. d. zufolge haben die Minister des Aeußern und des öffentlichen Unterrichts, welche die Vereinbarung in der Laurionfrage befürworteten, ihre Entlassung eingereicht, weil der Ministerpräsident Deligeorgis die entgegengesetzte Ansicht vertrat.

Rom, 26. October. Die Eröffnung des Parlaments ist, wie die „Opinione" meldet, auf den 20. November d. J. festgesetzt. — Durch ein in der „Italia militare" veröffentlichtes Decret werden die Militär-Districte auf 62 und die permanenten Districts-Compagnien von 160 auf 191 erhöht. Von letzteren sollen 16 Special-Compagnien für die Alpengarnisonen formirt werden. — Großfürst Nicolaus von Rußland hat sich heute Abend in Brindisi eingeschifft, um sich nach Griechenland zu begeben.

London, 26. October. „Daily News" schreiben: In unterrichteten Kreisen wird es für unwahrscheinlich gehalten, daß der neue englisch-französische Handelsvertrag angesichts des jetzigen Standes der Unterhandlungen vor Ablauf von 14 Tagen unterzeichnet werden könne.

Madrid, 25. October. In der heutigen Sitzung des Congresses dementirte der Ministerpräsident die Nachricht von der Demission des Finanzministers mit dem Hinzufügen, daß kein Minister vereinzelt aus dem Cabinet scheiden, es sei denn, daß das Gesammtministerium seine Entlassung nachsuchen würde.

Madrid, 26. Octbr. Zur Prüfung des Gesetzentwurfs auf Abschaffung der Todesstrafe für politische Verbrechen haben die Bureaux des Congresses trotz der entgegengesetzten Erklärungen des Minister-Präsidenten eine Commission niedergesetzt, welche im Allgemeinen dieser Vorlage günstig gestimmt ist.

Brüssel, 27. October. Die zur Berathung der Reorganisation der Armee zusammengetretene Commission hat sich, wie der „Courrier de Bruxelles" wissen will, über dieses Project nicht einigen können, und es haben namentlich die nichtmilitärischen Mitglieder der Commission formell ihre Zustimmung zu den militärischen Reformen versagt. Es wird deshalb ein bezüglicher Reformgesetz-Entwurf wahrscheinlich der Kammer gar nicht vorgelegt werden.

New-York, 26. October. Die diesjährige Getreideernte stellt sich 8 Procent über den gewöhnlichen Jahresdurchschnitt. — Die unter den Pferden ausgebrochene Epidemie (typhöse Laryngitis) greift mit rapider Schnelligkeit um sich; die Zahl der erkrankten Thiere wird auf 30,000 angegeben. — Die Goldausfuhr in letzter Woche betrug 1,250,000 Dollars.

Schwerin, 27. October. Heute wurde hier ein Comite gewählt zur Vornahme der Vorarbeiten für die Eisenbahn von Posen nach Küstrin. Den Vorsitz führt v. Waldow (Königswalde).

[Telegr. Dep. der Bresl. Ztg.]

Triest, 27. Octbr. [Der Lloyddampfer „Ceres"] ist heute mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier angekommen.

Breslau, 28. Oct., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war wenig belebt bei mäßigen Zufuhren, Preise zum Theil unverändert.

Weizen, nur feinste Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅙ Thlr., gelber 7—8⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 5⅚—6¼ Thlr., feinste Sorte 6 5/12 Thlr. bezahlt.

Gerste ruhiger, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼—5⅓ Thlr.

Hafer fester, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅙ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/12 Thlr.

Lupinen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3⅓ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 5½—5⅚ Thlr.

Oelsaaten niedriger.

Schlaglein matter.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	9 27 6	10 7 6	10 12 6
Winter-Rübsen	9 12 6	9 27 6	10 5 —
Sommer-Rübsen	9 10 —	9 20 —	10 5 —
Leindotter	7 2 6	8 2 6	8 25 —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen unverändert, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in sehr fester Haltung, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 7—8⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 27. October, 2 Uhr 25 Min. (Privatverkehr, Schluß.) Credit-Actien 204⅝. Staatsbahn 207½. Lombarden 125⅛. Wien kurz —. Italiener 66½. Türken —. 1860er Loose 94¾. Amerikaner —. Rumänier 48⅛. Silber-Anleihe —. Köln-Mindener —. Erdmannsdorfer —. Berliner Disconto-Commandit 339. Provinzial-Discont —. Breslauer junge Discontobank —. Galizier 106. Sehr belebt. Franzosen steigend.

Paris, 26. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 05. Anleihe de 1871 84, 32½. Anleihe de 1872 87, 10. Ital. 5proc. Rente 68, 72½. dto. Tabaks-Obligationen 487, 50. Franzosen (gestplt.) 788, 75. do. neue —, —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 487, 50. do. Prioritäten 260, 00. Türken de 1865 54, 45. do. de 1869 317, 00. Türkenloose 182, 50. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio —. — Fest.

London, 26. October, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92 7/16. Spanier — —. Italien. 5procent. Rente 66¾. Lombarden 19. Mexikaner — —. 5proc. Russen de 1822 94¾. 5procent. Russen de 1864 95⅜. Silber 60. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 53 3/16. 6proc. Türk. Anleihe de 1869 61⅜. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90⅛.

London, 26. Oct., Abends. In die Bank flossen 80,000 Pfd. St., aus derselben 28,000 Pfd. St.

Frankfurt a. M., 26. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87. Lond. Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 108⅜. Franzosen alte*) 360½. do. neue 263½. Hessische Ludwigsbahn 179⅜. Böhmische Westbahn 259¾. Lombarden*) 219¼. Galizier*) 247¾. Elisabethbahn 270. Nordwestbahn 230¼. Elbthal 196. Gotthardbahn 107. Oberhessen 79¾. Albrechtsbank-Act. —. do. Prioritäten 86⅛. Oregon 53⅝. Creditactien*) 358½. Bayr. Prämien-Anleihe 112½. do. Mil.-Anleihe 100⅛. Neue Badische 102⅜. 1872r russisch-engl. Anleihe vollbez. —, —. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 92½. Neue Russen 90. Türken 50¾. Silberrente 64¾. Papierrente 60¼. Minden-Loose 96¼. 1860er Loose 94½. 1864er Loose 160¼. Ungarische Anl. 79⅞. do. Loose 113¾. Raab-Grazer Loose 83½. Gömörer —. Bundes-Anleihe 100⅛. Amerik. de 1882 96¼. Darmstädter Bankactien 509. Meininger Bank 160. do. neue 152. Schuster Gewerbebank —, —. Süddeutsche Bodencredit 112. Deutsch-österreichische Bank 126¾. Ital.-deutsche Bank —. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank 101. Central-Pfandbr. 97¼. Prov.-Disc.-Gesellschaft 177. Brüsseler Bank 116⅜. Berl. Bankverein 160¼. Leipz. Vereinsbank 103¼. Frankf. Bankverein 162½. do. Wechslerb. 114⅜. Centralbank —. Antwerpener Bank 114½. Englische Wechslerb. 59. Baltischport —. Newyork. 6proc. Anl. 95⅜. South Eastern 74⅛. Kont.-Eisenbb. 122⅞. Hahn Effectenbank 138¼. Wiener Unionbank 296. Frankfurter Baubank 107½. 1854er Loose —. Berlin-Dresdener —. Fest. Oesterr. Nationalbank 1029. — Nach Schluß der Börse: Franzosen 362¼.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 27. October, Nachm. [Effecten-Societät.] Wiener Wechsel 108 7/16. Franzosen alte 363. do. neue 264½. Hess. Ludwigsbahn 179½. Böhm. Westbahn 259¾. Lombarden 219¼. Galizier 247⅛

Elisabethbahn 270½. Nordwestbahn 230¾. Elbthal 196. Gotthardbahn —. Oberhessen 79⅞. Oregon 54. Creditactien 357½. Baier. Präm.-Anl. 112½. Russische Bodencredit 92⅝. Türken 51. Silberrente 64⅞. Papierrente 60½. Minden-Loose 96¼. 1860er Loose 94¼. 1864er Loose 160. Ungarische Loose 113⅞. Raab-Grazer Loose 83¾. Bundesanleihe 100 5/16. Amerikaner de 1882 96¼. Darmst. Bankactien 510½. Meininger Bank 161. Schuster Gewerbebank —. Deutsch-österr. Bank 127¼. Central-Pfandbriefe 97⅛. Prov.-Disconto-Ges. 177. Brüsseler Bank 116¾. Berl. Bankverein 161¾. Frankf. Bankverein 162½. do. Wechslerbank 114¼. Centralbank 123¼. Engl. Wechslerbank 59½. Newyorker 6proc. Anleihe 95¼. South Eastern —. Cont.-Eisenbahnbahn 123. Hahn Effectenbank 138¼. Wiener Unionbank 296. Oesterr. Nationalbank 1030.

Hamburg, 26. October., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 96½. Silberrente 65¼. Oesterr. Credit-Actien 308½. Oesterreichische 1860er Loose 95½. Franzosen 777. Raab-Grazer Loose 84½. Lombarden 469½. Ital. Rente 66⅛. Vereins-Bank 123. Commerzbank 131¼. Norddeutsche Bank 185⅛. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 179. Anglo-deutsche Bank 132¾. Dänische Landmannb. 100½. Wiener Unionsbank 253. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122½. Amerikanische de 1882 92¼. Disconto 3¼ pCt. Privatdiscont — pCt. Hahn'sche Effectenbank 138½. Nordwestbahn 492. Sehr fest. Anglo-deutsche junge 114¾.

Hamburg, 26. October. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, Roggen loco fest, beide auf Termine fest. Weizen pr. October 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 166 Gd., pr October.-November 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 160 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 160 Gd. Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. Oct.-November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 108 Gd. Hafer matt. Gerste still, aber fest. Rüböl matt, loco und pr. Octbr. 23⅛, pr. Mai 24¼. Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16½, pr. Novbr.-December und pr. April-Mai 15½ preuß. Thaler. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum sehr fest, Standard white loco 14½ Br., 14¼ Gd., pr. Octbr. 14¼ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14⅜ Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 26. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tages-Import 11,000 Ballen, davon 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 26. October, Vormittags 10 Uhr 40 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Ruhig, Preise unverändert. Tages-Import 12,127 Ballen, davon 2316 Ballen amerikanische, 8315 Ballen ostindische. Orleans neue Ernte 9⅝, amerikanische aus irgend einem Hafen 9 7/16, Dhollerah 7 1/16 D.

Liverpool, 26. Octbr. Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 14,800 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 B. Fest.

Middl. Orleans 10 5/16, middl. amerikanische 9 13/16, fair Dhollerah 7 1/16, middl. fair Dhollerah 6½, Good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 5, fair Broach 7⅛, new fair Domra 7 5/16, good fair Domra 7¾, fair Madras 6⅜, fair Pernam 9½, Smyrna 7⅞, Egyptische 9⅜.

Köln, 26. October, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen höher, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 12½, pr. November 8, 11, pr. März 7, 26½, pr. Mai 7, 27½. Roggen besser, loco 5, 25, pr. Novbr. 4, 28, pr. März 5, 5,, pr. Mai 5, 8. Rüböl unverändert, loco 13 1/10, pr. Octbr. 12 9/10, pr. Mai 12 7/10. Leinöl loco 13 6/10. — Wetter: Schön.

Paris, 26. October, Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl weichend, pr. Octbr. 97, 75, pr. November-December 98, 00, pr. Januar-April 98, 75. Mehl ruhig, pr. October 70, 75, pr. November-December 65, 75, pr. Januar-April 64, 25. Spiritus pr. October 57, 00. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 26. October., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, dänischer 36. Roggen matt, französischer 19¼. Hafer behauptet. Gerste gefragt, Odessa 18½.

Antwerpen, 26. October. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. October 57 bez. u. Br., pr. Novbr. 57 bez., 57½ Br., pr. Novbr.-Decbr. 57 bez., 57½ Br., pr. Decbr. 57½ bez. und Br. Fest.

Amsterdam, 26. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 194½. Raps pr. April 430. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 26. October. Petroleum fest, Standard white loco unverändert, 22 Mk. 10 Pf.

Newyork, 26. October., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 108¾. Goldagio 13⅛. Bonds de 1885 5/20er 116½, do. neue 111⅜. Bonds de 1865 115¼. Illinois 134. Erie-Bahn 51¾. Baumwolle 19¼. Mehl 7 D. 30 C. Raff. Petroleum in Newyork per Gallon von 6½ Pfd. 27. do. in Philadelphia 26¼. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Rother Frühjahrsweizen 1 D. 60 C.

Höchste Notirung des Goldagios 13¼, niedrigste 13⅛.

Der norddeutsche Lloyddampfer „Deutschland" ist heute Mittag hier eingetroffen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Amalie** mit Herrn **Wilhelm Heilborn** zu Friedeberg a. O., beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Rosdzin, den 26. October 1872.
M. M. Tiemendorfer und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Amalie Tiemendorfer**, Tochter des Herrn **M. M. Tiemendorfer**, zu Rosdzin, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [1777]
Friedeberg a. O., den 26. Octbr. 1872.
Wilhelm Heilborn.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied nach 17tägigem Unwohlsein gestern Abend 6½ Uhr plötzlich am Lungenschlag unsere vielgeliebte, theuere Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter, Frau **Liebe Cohn**, geb. **Stenger**.
In tiefsten Schmerzen widmen Verwandten und Freunden diese Anzeige
Die Hinterbliebenen.
Breslau, Lima, Kempen, Posen, den 27. October 1871.
Beerdigung findet morgen Montag-Nachmittag 2 Uhr statt. [4486]
Trauerhaus: Wallstraße 13.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben der Frau **Liebe Cohn** geborene **Stenger**, Frau unseres Vorstandsmitgliedes Herrn **Samuel Cohn**, unsern Vereinsmitgliedern anzuzeigen. [448]
Der Vorstand des Vereins
דורשי טוב
Trauerhaus: Wallstraße No. 13.
Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige.
Nachdem mich meine inniggeliebte Gattin **Clotilde** geb. **Buchwald** erst vor 11 Tagen mit einer gesunden Tochter erfreut, ist dieselbe nach schweren Leiden heut früh 6¼ Uhr zu einem besseren Jenseits entschlafen. Meinen Verwandten und Freunden zeige ich diesen meinen unersetzlichen Verlust ergebenst an.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d. Mts. Vormittags 9 Uhr statt. [6029]
Namslau, 27. October 1872.
Otto Faltin.

Heute Nacht wurde uns unser jüngstes Töchterchen **Elsbeth** im Alter von 3 Jahren nach dreiwöchentlichem Leiden durch den Tod entrissen. Dies Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, zur Nachricht.
Münsterberg, 26. October 1872. [1776]
A. Großmann und Frau.

Lobe-Theater.
Montag, den 28. October. „**Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden.**" [6030]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.